



Die moderne Logistik erfordert umfassende Bildungsangebote

Die Schweizerische Vereinigung für Berufsbildung in der Logistik (ASFL/SVBL) engagiert sich als Organisation in umfassender Weise in der Berufsausbildung im gesamten Bereich der Logistik. Über die Aktivitäten und die Angebote im Bildungsbereich unterhielten wir uns mit Dr. Beat Duerler, Präsident und Vorsitzender der Geschäftsleitung.

Interview: Kurt Bahnmüller

Welche Bedeutung hat die Logistik in der Gesellschaft aus der Sicht der ASFL/SVBL heute?

Beat Duerler: Vor über 40 Jahren taten sich einige Unternehmungen und Verbände in der Schweiz zusammen, um einen neuen Beruf zu gestalten. Unter dem Namen Lagerist sollte ein Beruf in der Logistik geschaffen werden. Nur wusste zu dieser Zeit noch fast niemand, was eigentlich Logistik bedeutet. In einem ersten Pilotkurs konnten 11 Lernende in den Jahren 1985 bis 1988 die Lehre als Lagerist absolvieren. Heute zeigt sich ein ganz anderes Bild: Logistiker wurde zu einem gefragten Beruf in der Schweiz und pendelt derzeit zwischen dem dritten und vierten Platz auf der Beliebtheitskala der Berufe der Schweiz. Die Bedeutung der Logistik hat sich enorm gewandelt. Verschiedene Unterbrüche in der Versorgungskette der internationalen Supply Chain haben dazu geführt, dass die Sensibilisierung für die Logistik grösser wurde.

Wie sieht das gesamtschweizerische Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich Logistik aus?

Heute gibt es eine Vielzahl von Berufen in der Logistik. Auf der Stufe der Grundausbildung stehen der Logistiker/die Logistikerin auf dem ersten Platz. Weitere wichtige Berufe sind der Strassentransportfachmann, der Recyclist, der Speditionskaufmann und zahlreiche weitere in den Bereichen Transport, Umschlag und Lagerung. Auch verwandte Berufe im Detailhandel oder in der Automobilbranche (Ersatzteilversorgung) umfassen heute zahlreiche logistische Kompetenzen.

Wie beurteilen Sie generell das bestehende Bildungsangebot im gesamten Bereich Logistik in der Schweiz?

Nach der Einführung der Lageristenlehre im Jahre 1988 wurde bereits zwei Jahre später



die höhere Fachprüfung eingeführt, damals unter dem Titel Lagermeister, Kurze Zeit später haben die ersten Lernenden die höhere Berufsbildung absolviert. Heute umfasst das Bildungsangebot der ASFL/SVBL sämtliche Stufen der Grundausbildung und der höheren Berufsbildung. Zudem wurden zusätzliche Vorbereitungen für die berufliche Grundausbildung geschaffen, etwa mit der Integration der Lehre in Logistik oder mit der Praktikausbildung Logistik in Zusammenarbeit mit Insos, dem Dachverband aller Institutionen für Menschen mit Behinderungen. Zahlreiche andere Institutionen bieten Grund- und Weiterbildungen in der Logistik an. Die Astag für den Strassentransport, Spedlogswiss für den Speditionskaufmann, Procure im Bereich der Beschaffung und GS1 als Standardorganisation in der Datenverarbeitung. Weiter haben zahlreiche Fachhochschulen Studiengänge in der Logistik aufgebaut, sei das als Teilgebiet in einem Bachelor- oder Master-Studium oder als spezielles Angebot in der Logistik.

Das jüngste Angebot ist der erste Logistikmaster, der von der Fachhochschule Luzern

in Zusammenarbeit mit dem Logistikum in Altdorf im Kanton Uri in diesem Jahr erstmals angeboten wird.

Wie viele Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer hat die ASFL/SVBL seit Bestehen ausgebildet?

Es ist schwierig, eine absolute Zahl zu nennen. Gemäss Statistik haben wir in den vergangenen 35 Jahren zusammen mit der Schweizerischen Gesellschaft für Logistik (SGL), die seit 30 Jahren Ausbildungen verantwortet, bis jetzt rund eine Million Personen in der Logistik ausgebildet.

Welche Ausbildungsrichtungen stellen im Moment bei der ASFL/SVBL das Schwergewicht dar?

Die aktuelle Bildungsverordnung beinhaltet drei Fachrichtungen, wovon die grösste etwa 75 Prozent der Lernenden umfasst. Logistiker der Fachrichtung Lager arbeiten in Verteilzentralen in grossen Lagern, in der Kommissionierung und der Produktion entlang der gesamten Versorgungskette. Rund 20 Prozent arbeiten in der Distribution: Logistiker der Fachrichtung Distribution sind in allen Verteilorganisationen auf der Strasse, der Schiene oder in der Luft- oder der Seefahrt tätig. Die verbleibenden 5 Prozent der Auszubildenden schliessen in der Fachrichtung Verkehr, insbesondere Schienenverkehr ab. Sie sind für den Warentransport und den Gütertransport sowie für die Arbeit in einem Rangierbahnhof zuständig.

Was umfasst die derzeitige Totalrevision des Berufs Logistiker?

Im Moment steht der Beruf Logistiker im Prozess der Totalrevision. Sowohl Bildungsverordnung als auch Bildungspläne werden total überarbeitet. Im Rahmen dieser Revision wurden die drei Fachrichtungen durch die Schaffung eines Berufsfelds Logistik ersetzt. Ab August 2024 werden in diesem Berufsfeld drei Berufe angeboten: Logistiker EBA mit einer zweijährigen Ausbildung

ohne Fachrichtungen, Logistiker EFZ mit einer dreijährigen Ausbildung mit den Fachrichtungen Lager und Distribution sowie Fachfrau/Fachmann Bahntransport als Ersatz für die frühere Fachrichtung im Schienenverkehr

Ab Herbst 2023 bietet die Hochschule Luzern einen Studiengang zum Master in Supply Chain Management an. Hat das Auswirkungen auf das Angebot an Kursen für die höhere Berufsbildung von ASFL/SVBL?

Dieses Angebot rundet die Berufsbildung nach oben ab. Auch Logistiker haben damit in der Schweiz die Möglichkeit, einen Master zu absolvieren. Unsere Hochrechnung geht von rund 2200 Lehrverhältnissen pro Jahr aus, daraus resultieren etwa 220 Abschlüsse auf der ersten Stufe der höheren Berufsbildung der Berufsprüfung Logistiker, und schliesslich werden gut 20 Kandidatinnen und Kandidaten jährlich die Stufe höhere Fachprüfung oder Fachhochschule erreichen.

Wie sieht es in der Schweiz mit Ausbildungsangeboten im Bereich Logistik in Fachhochschulen aus?

Als junger Ökonom mit einem Dokortitel in der Tasche hatte ich schon vor vielen Jahren Gelegenheit, erste Logistikkurse in Betrieben, zum Beispiel bei der Post oder den SBB, oder an Fachhochschulen durchzuführen. Zu den ersten Schulen, welche integrierte Kurse anboten, gehörten die Fachhochschule Nordwestschweiz, der Campus in Olten, und die Fachhochschule der Ostschweiz in St.Gallen. In Zusammenarbeit mit der Praxis wurden Kurse entwickelt und angeboten. Erwähnen möchte ich den Kurs ILM (International Logistics Management) an der Fachhochschule in Olten. Heute ist die Situation eine andere; zahlreiche höhere Fachschulen oder Fachhochschulen bieten Kurse oder integrierte Lehrgänge zum Thema Logistik und zum Supply Chain Manage-

ment an. Die Schweiz war und ist gegenüber Europa oder der restlichen Welt aber eher im Hintertreffen, und es ist höchste Zeit, dass eine Fachhochschule ein Angebot auf Masterstufe präsentiert. Erwähnenswert ist, dass auf Universitätsstufe in Zürich und an der ETH, aber auch in Lausanne und an der Universität St.Gallen Studienangebote bestehen.

Gibt es weitere Ausbildungen, welche die ASFL/SVBL anbietet?

In letzter Zeit haben insbesondere die zusätzlichen Anforderungen bezüglich Arbeitssicherheit, Qualität, Vorschriften und Reglementierungen dazu geführt, dass neue Kurse angeboten werden. Die Ekas-Richtlinie 6518 hat dazu geführt, dass die Schulung der Flurförderzeuge neu überarbeitet werden musste. Das Verbot des Arbeitskorbs für Arbeiten in der Höhe mit dem Stapler hat ebenfalls zu einem neuen Kursmodell geführt. Die Hubarbeitsbühne wurde schweizweit zu einem wichtigen Arbeitsinstrument und entsprechend mussten neue Kurse entwickelt werden für die Berechtigung Hubarbeitsbühnen korrekt zu führen und alle Sicherheitsvorschriften entsprechend einzuhalten. Die neuen Anforderungen und die zahlreichen Sicherheitsbestimmungen im Lager, insbesondere die Regalsicherheit, haben zu weiteren neuen Kursformen geführt. Der Kurs für Regalfachmann mit verschiedenen Stufen wird in Zusammenarbeit mit dem Verband Intralogistik Schweiz (ILS) und der Fachhochschule in Biel für die Anwendung der virtuellen Brille angeboten.

Wie beeinflussen die modernen Tools wie Virtual Reality oder künstliche Intelligenz beziehungsweise ChatGPT die Ausbildung im Bereich Logistik?

Die Logistik ist seit jeher eine Branche, die stark von der Technologie abhängig ist. Sei es im Transport auf der Strasse, der Schiene

oder in der See- oder Luftfahrt, oder im Lager im Umschlag und in allen anderen Bereichen entlang einer internationalen Supply Chain, Überall spielten Technik und Technologie eine grosse Rolle. Führerlose Transportsysteme, selbstfahrende Fahrzeuge, automatisierte Milk-Run-Systeme sind nur einige Beispiele technologischer Anwendungen.

All diese Geräte werden vermehrt mit Halbleitern mit künstlicher Intelligenz ausgerüstet und zusätzliche Aufgaben entlang der Logistikkette übernehmen. ChatGPT sehe ich eher in der Ausbildung als Thema. Schüler, Lernende und Studenten lernen heute anders als vor 20 oder 50 Jahren. Im Zentrum der Grundausbildung steht heute die Handlungskompetenzorientierung. Die Jugendlichen müssen lernen zu handeln, aber auch zu entscheiden und die richtigen Schlüsse zu ziehen, um die Sicherheit und die Zuverlässigkeit der Versorgungsketten zu garantieren. Hier hilft ChatGPT nicht direkt, aber in der eher theoretischen Ausbildung sehen sich alle Anbieter von Kursen und Lehrgängen natürlich mit einer neuen Herausforderung konfrontiert: Was wurde vom Studierenden selbst oder von der künstlichen Intelligenz erarbeitet? Diese Frage beschäftigt alle Institutionen, die in der Bildung aktiv sind. Heute können sogar Interviews mit künstlicher Intelligenz geführt werden. Übrigens, sowohl Interviewer als auch der Interviewte sind wirkliche Personen. ■